

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 100.

Sonnabend den 28. Juni.

1879.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli er. beginnende neue Quartal machen wir namentlich unsere auswärtigen Abonnenten mit der ergebene Bitte aufmerksam, ihre Bestellung auf den „Merseburger Correspondent“ möglichst rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent.“

Eine Niederlage des Reichsgedankens und der Volksrechte.

Ueberraschend schnell hat sich die Verhändigung über die Finanzzölle vollzogen und überraschend mag auch für die Meisten das Resultat gewesen sein. Der Bund der Conservativen mit dem Centrum, der angeblich nur in der erhitzten Phantasie der Liberalen bestehen soll, hat eine sehr greifbare und sehr gewichtige Frucht getragen. Die Finanzreform kommt zu Stande, aber sie thut es auf Kosten der Reichsidee und der Volksrechte. Nationalgesinnte ebensowenig wie liberale Männer können zu diesem Werke die Hand bieten und die große Frage des Tages ist nur, wie der Reichsführer es über sich gewinnen konnte, seine Anhänger zu einem Compromiß zu bewegen, das seinem eigenen Programm der finanziellen Selbstständigmachung des Reichs so schroff widerspricht. Die berühmten föderativen Garantien des Centrums haben die Zustimmung der Conservativen gefunden, auch derjenigen Fraction, die sich bisher stets die „deutsche Reichspartei“ nannte. Der Ueberschuß des Erträgnisses aus dem neuen Zolltarif über die jetzige Durchschnittssumme soll direct an die Einzelstaaten vertheilt und der jeweilige im Etat festgesetzte Bedarf dann wieder von den letzteren an das Reich abgeführt werden. Die Matricularbeiträge bleiben also erhalten, das Reich geht nach wie vor betteln vor den Thüren der einzelnen Bundesstaaten. Der Zustand, den man so oft als das Reiches unwürdig bezeichnet, dessen Befestigung der eigentliche Zweck der Reichsfinanzreform gewesen, bleibt bestehen. Nicht das Reich ist finanziell auf eigene Füße gestellt und giebt aus seinem Ueberschuß an die Einzelstaaten ab, sondern die letzteren haben sich einen schweren Eingriff in das Finanzgebiet des Reichs erlaubt und geben einen Theil der Beute aus Barmherzigkeit wieder an das Reich zurück. Der Artikel der Reichsverfassung, welcher jagte: Der Ertrag der Zölle fließt in die Reichskasse, wird aufgegeben werden und eine empfindliche Schwächung der Finanzhoheitsrechte des Reichs ist das Resultat der stolzen

Reichsfinanzreform. Ein so glänzender Sieg des Particularismus ist noch niemals dagewesen. Man sage nicht, jener Modus der Ueberführung der vollen Ueberhörsse an die Einzelstaaten und der Erhaltung der Matricularbeiträge sei nur formaler und calculatorischer Natur. Es kann vielleicht in ersten Zeiten dem Reiche noch sehr fühlbar werden, daß es sich eines Theils seiner Finanzhoheit zu Gunsten der Einzelstaaten entäußert hat. Wenn die Conservativen geholfen haben, dem föderativen Prinzip auf Kosten der Reichsidee Vorschub zu leisten, so hat das Centrum dafür ebenso leichten Herzens die Rechte der Volksvertretung preisgegeben. Der zweite Theil des ultramontanen Garantiantrags, der die alljährliche Bewilligung gewisser Zölle und indirecter Steuern verlangte und dem nationalliberalen Gegenantrage sich näherte, ist über Bord geworfen worden. Die Rechte des Volks und seiner Vertretung sind dem Centrum immer nur eine hohle Phrase gewesen, das hat sich wieder einmal gezeigt in der leichtfertigen Preisgebung der anfangs geforderten budgetrechtlichen Garantien. So wird denn nun der Zolltarif mit Schutz- und Finanzzöllen, mit föderativen, aber ohne konstitutionelle Garantien, die Entscheidung des Reichstags herausfordern. Conservativ und Centrum, dazu einige liberale Hochschulgellner, die Elsäßer u. s. f. werden eine snappere Majorität bilden. Die nationalliberale Fraction wird, vielleicht von einzelnen Ueberläufern abgesehen, die unterliegende Minderheit bilden. Auch diejenigen, die an sich weder die Schutz- noch die Finanzzölle zurückgewiesen haben würden, können auf Grund des conservativ-ultramontanen Compromißes den Tarif nicht mehr annehmen. Die Situation ist jetzt geklärt und das ist immer ein Vortheil. Für die nationalliberale Partei insbesondere erwächst jetzt wieder die Möglichkeit, sich fester zusammenzuschließen und die nationale eben- so wie die liberale Sache gegen das ultramontan-conservative Bündniß zu verteidigen, wenn auch für den Augenblick unterliegend.

Generalsynode.

Von den dreißig vom Könige zu Mitgliedern der ersten ordentlichen Generalsynode ernannten Herren gehören fünf und zwanzig zur Partei der positiven Union bzw. der Confessionellen. Zur Mittelpartei werden halten Professor Dr. Boretius (Halle) und der Consistorial-Präsident Ballhorn (Königsberg). Ballhorn's Name wurde viel genannt, als der Präsident des Ober-Kirchenraths, Dr. Herrmann seinen Abschied erbeten hatte; er galt eine Zeit lang für den Amtsnachfolger Herrmann's. Unbekannt ist, zu welcher Partei die Herren v. Bötticher (Berlin), v. Boretius (Oppeln) und Commerzienrath Delius (Vielefeld) sich halten werden. Von den vier und zwanzig Ernannten, welche der Rechten sich anschließen, stimmten Einige, wie Kaufmann (Merseburg) und Wilsing (Stargard) in einzelnen Fragen mit der Mittelpartei, sie werden aber jedenfalls der Partei der positiven Union sich anschließen und von ihr bei keiner irgend wichtigen Entscheidung sich trennen. Etwa so viele Herren, als von den Dreißig zur Mittelpartei gehören, werden zur äußersten Rechten übergehen, beispielsweise v. Alig (Berlin), Graf Theodor zu Stolberg-Bernigerode (Tüg) und

Hiernach prädominirt die Rechte der Generalsynode unbedingt, und wie auf der außerordentlichen Generalsynode unter Führung des Herrn Dr. Benschlag (Halle), v. d. Holz (Berlin), Schrader (Königsberg) und v. d. Holz (Königsberg) die Mittelpartei Ausschlag gebend war, so wird jetzt die positive Union, mit Dr. Kögel an der Spitze, die erste ordentliche Generalsynode führen. Die Fraction der positiven Union ist namentlich dadurch erheblich gewachsen, daß viele Mitglieder der alten Mittelpartei zu ihr übergegangen sind. Die Confessionellen haben sich numerisch nicht verändert; an Bedeutung sind sie gewachsen, weil die Partei der positiven Union in den letzten Jahren positiver geworden ist, sich also innerlich den Anschauungen der Confessionellen sehr viel mehr genähert hat.

Die gewählten Mitglieder aus der Provinz Sachsen sind folgende: 1) Geistliche Deputirte: Superintendent Glasen (Wangleben), Pastor Dr. Giffelen (Eisdorf), Superintendent Grabe (Gröningen), Superintendent Grohmann (Lobenzsch), Consistorialrath Dr. Kemmer (Wernigerode), Superintendent Rogge (Buckau), Consistorialrath Schott (Barby) und Superintendent Wolf (Dierburg); 2) Weltliche Deputirte: Bürgermeister Bötticher (Magdeburg), Landrath Clevers (Wernigerode), Landrath v. Gerlach (Schwabeleben), Rittergutsbesitzer v. Klatt (Wernrode), Landrath v. Rauchhaupt (Delitzsch), Graf v. d. Schulenburg-Angern, Landrath a. D. v. Webell (Wiesdorf), Landrath Graf Wartenleben (Zerichow II.); 3) Kirchlich erfahrene und verdiente Männer, ohne Rücksicht darauf, ob sie Weltliche oder Geistliche sind: Regierungsrath und Schulrath Bied (Erfurt), Regierungsrath v. Dieß (Merseburg), Consistorialrath Dryander (Halle), Prof. Dr. Köstlin (Halle), Superintendent Binkernelle (Mühlhausen), Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Ködenbeck (Halle) und Kreisgerichtsrath Wendt (Magdeburg).

Politische Uebersicht.

In Oesterreich haben die Wahlen zum Reichsrathe begonnen. Für die liberale Partei sieht es nicht gut aus, sie wird eine Anzahl von Sitzen verlieren.

Die schweizerische Regierung hat die vom Nationalrath beschlossene Erhöhung der Tabakzölle sofort in Kraft treten lassen.

In Italien bildet der Scheidungsproceß das alte Garibaldi das Tagesgespräch. Die „R. Z.“ berichtet über den Fall folgendes: „Bekanntlich wurde diese Ehe unter eigenthümlichen Umständen geschlossen. Während des Siegeszuges von 1860 kam eine Dame in sein Lager und bestimmte ihn so hartnäckig mit Liebeserklärungen, daß er sie endlich heirathete. Als aber die Ceremonie vollzogen wurde, sagte sie ihm: „Das Alles war Komödie; es war mir nicht um Sie, sondern um meine eigenen Interessen zu thun. Einer Ihrer Abjudanten hat mich verführt; ich brauchte einen Mann, um meine Ehre zu decken, und jetzt will ich mit Ihnen Nichts mehr zu thun haben.“ Dem erstaunten General blieb Nichts übrig, als sich von ihr zu trennen, so daß die Ehe mit dem Augenblick der Trauung thatsächlich wieder aufgelöst war. Jetzt will er versuchen, sich von der

Schluß des Nürnberger 50 Pfg.-Bazar.

Sonntag Abend Schluß des großen **Ausverkaufs**
im Gasthof zum goldenen Hahn, 1 Tr.
Schluss!!

Bekanntmachung.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Kinderfeste allen Anforderungen bei Bedarf von

Schuh- und Stiefelwaaren

gerecht zu werden im Stande bin, da mein anerkannt großes Lager von oben genannten Artikeln auf's Reichhaltigste assortirt ist. Das mich besuchende Publikum bitte ich, sich von der **Solidität der Waaren und den fabelhaft billigen Preisen** selbst zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

Jul. Mehne, kleine Ritterstraße Nr. 17.

Die bei mir gekauften Schuhwaaren werden zur Reparatur angenommen und prompt besorgt.

D. O.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Zum bevorstehenden Kinderfeste werde ich auf dem Kinder-Platz ein Zelt erbauen und empfehle die Benutzung desselben meinen werthen Gästen angelegentlichst. Zu dem Feste empfehle ich **Lagerbier von Niebeck & Co.** (eigens zum Feste eine frische Lowry), beide Tage **früh Speckkuchen**.

Sonntag Abend gemeinschaftliches Abendessen (Gänsebraten).

W. Graul.

M. Schwarz, Burgstraße 18,

empfehle zum bevorstehenden Kinderfeste einen großen Posten seidene Bänder, Kinderstrümpfe, fertige weiße Kinderhosen und Schürzen zu sehr billigen Preisen, sowie Kinder-Anzüge von 3 Mk. 50 Pf. an.

NB. Gleichzeitig empfehle ich mein reich assortirtes Lager in Kleidern, Leinen-, Woll- und Baumwollen-Waaren, sowie fertige Herren- und Damen-Garderobe, trotz des starken Steigens der Waarenpreise, noch zu den bekannt billigen Preisen.

D. O.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich vom 1. Juli ab mein **Hôtel, verbunden mit Restaurant, selbst wieder übernehme und bitte um gefällige Berücksichtigung.**

Merseburg, den 25. Juni 1879.
Hochachtungsvoll

A. Sauer,
Hôtel zum halben Mond.
Table d'hôte von 1 bis 2 Uhr und wollen
Abonementen sich gefälligst an mich wenden.
Der Obige.

Ulm mit Lagerresten zu räumen

bin ich beauftragt, nachstehende 10 Gegenstände gut in Kiste verpackt für den **Spottpreis von nur 6 Mark** per Nachnahme oder Franco-Einladung zu offeriren:

1 echt chines. Sonnenschirm. — 1 echt japanes. Fächer. — 1 reizende Manilla-Tischdecke, 87 Centim. lang. — 1 Microscop, welches 50 Mal vergrößert. — 1 Telephon, neue Erfindung, vermittelt der man mit Personen in die Entfernung sprechen kann, mit Erklärung. — 1 feine moderne Börse, bauerhaft und schön. — 1 gutes Tezzerol (kein Spielzeug). — 1 feine Pauer-Uhrkette mit gelben Einlagen. — 1 amerisan. Taschen-Blendlaterne. — 1 Metermaß.

Alle diese 10 Gegenstände zusammen für nur 6 Mark.
Stets umgehende Expedition. Conditirt die Sendung nicht, so wird solche retourgenommen.

Carl Winde in Leipzig.

Hierzu eine Beilage.

Manöver

der Turner-Compagnie, der Lionier-Compagnie und beider Compagnien der städtischen Feuerweh'r am Abend den 28. Juni, Abends 8 Uhr. Beramlungsort: Gerathshaus.

NB. Die beiden städtischen Compagnien mit Nach beendigtem Manöver haben die Mannschaften Reserve-Compagnie (Comp. Fuhrmann) die Bänder zugeben.

Der Löschdirector

Theater zur Funkenburg

Sonntag den 28. Juni a. c. **Extra-stellung. Fatinitza.** Operette in 3 Akten von Suppe. Anfang 4 Uhr.

Jeder Erwachsene hat das Recht, auf ein Billet Kind frei einzuführen.

Kassenpreis 50 Pf.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag Abend

CONCERT

von der Stadtkapelle. Entrée wird nicht erhoben.

Wilb. Graul.

Rischgarten.

Heute Sonntag den 28. Juni

großes Militair-Extra-Concert

vom Trompeter-Corps des königl. sächs. 2. Mannegiments Nr. 18 aus Rochlitz unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn A. Söhner, wozu ergebenst einladet

Ferd. Weise

Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée 40 Pf. Programm der Kasse.

NB. Bei Illumination des Gartens.

Casino.

Sonntag den 29. d. M.

2 gr. Concerte

von hiesiger Stadtkapelle.

Anfang des ersten 4 Uhr, des zweiten 7 1/2 Uhr. Eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens

gr. Pracht-feuerwerk

von dem Pyrotechniker Herrn S. Laue.

NB. Die schönsten Récien kommen zur Ausführung

Entrée: Nachmittag 15 Pf., Kinder in Begleitung frei; Abends à Person 40 Pf., Kinder 20 Pf.

Einem genuehreichen Abend versprechend, laden ergebenst ein

E. Laue. & Co.

Funkenburg.

Sonntag den 29. d. M. Fügeltänzen, wozu freundlichst einladet

C. Brandin.

Restaurant zur grünen Eiche

Sonntag den 28. d. Schlachtfest, sowie Sonntag den 29. Juni frischen Entenbraten, wozu ergebenst einladet

Friedr. Krebs.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag von 7 Uhr an Tanzmusik. Bis auf Eis, Mal in Gelée empfiehlt

F. Beyer.

Ein Kellner in gelehten Jahren, mit guten Zeugnisse auf Verlangen Caution, wünscht sobald als möglich Stellung.

Nr. bitte unter F. V. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Börseversammlung in Halle

vom 26. Juni 1879.

Freie mit Ausschluß der Courtag.

Weizen 1000 Kilo, 165-170 Mk. bez., mittlere 18 bis 192 Mk. bez., feinere 197-200 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo, 142-146 Mk. bez.

Gerstemaiz 50 Kilo, 13,30-13,80 Mk. bez.

Gerste 1000 Kilo, Landgerste 135-140 Mk. bez., beste 145-152 Mk. bez., feinste Chevalier 160-165 Mk. bez.

Safer 1000 Kilo, 147-153 Mk. bez.

Hübsel 50 Kilo, 30-30,50 Mk. bez.

Flüßmel 50 Kilo, 28,50 Mk. gefordert.

Feinermehl 50 Kilo, 6,50-7 Mk. bez.

Fein Roggen 5,50 Mk. bez., Weizenmehle 4,50-4,7 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 5 Mk. bez.

Zum Capitel vom Schutz der nationalen Arbeit.

Die zehnte General-Versammlung des deutschen Buchdrucker-Vereins wurde am Sonntag Vormittag durch den Vorliegenden Dr. C. Brockhaus (Leipzig) im großen Saale des Berliner Architektenhauses eröffnet. In Bezug auf die seitens des Vorstandes bezüglich der Errichtung einer Reichsdruckerei an den Reichstag eingereichte Petition wurde nach kurzer Beratung, in der die Einführung und Ausdehnung der Staatsindustrie im Buchdruckererwerbe allseitig bekämpft wurde, nachstehender Beschlus gefasst: „Die Versammlung billigt das Verfahren des Vorstandes in Betreff der Reichsdruckerei und erklärt, daß sie durch die von der Budgetcommission des Reichstages beantragte Beschlußfassung über den betreffenden Gesetzentwurf die an den Reichstag gerichtete Petition nicht als erledigt betrachten kann. Namentlich hofft sie, daß der Reichstag die von der Reichsregierung in der Budgetcommission abgegebene Erklärung eben so wenig als die dem Statenswurf beigefügte Denkschrift als entsprechend erachtet, vielmehr eine geschäftliche Feststellung des Umfangs der Reichsdruckerei bei Gelegenheit des nächsten Etats verlangen wird.“

Deutschland.

(Bahnmessprüfung.) Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat, in Erläuterung der Prüfungsordnung für mittlere und niedere Eisenbahnbeamte bestimmt, daß nur diejenigen zunächst bei Neubauten beschäftigten Bauarbeiter u. s. w. von der Prüfung zum Bahnmeister befreit sind, deren dauernde Verbehalten und spätere Verwendung als Bahnmeister bereits vor dem 1. October 1877 befristet war. Die nach diesem Zeitpunkt für den Bahnmeisterdienst angenommenen Personen haben die Prüfung nach der Prüfungsordnung abzulegen. Das Amtsalter derselben wird durch das Datum der bestandenen Prüfung bestimmt.

(Aus Elsass-Lothringen) kommen zwei gute Nachrichten. Bei der Wahl zum Bezirksrat in Kreis Haguenau ließ die durch ihren stark ausgeprägten Katholicismus bekannte Bevölkerung den streitbaren, durch den Hochrath des Clerus unterstützten Abo fallen — weil er Protestler ist. Sie wählte vertrauensvoll den um ihre materiellen Interessen verdienten Bürgermeister Nessel, ein hervorragendes Mitglied der gemäßigten Partei, die auf Grund des Frankfurter Vertrags die Erlangung eines selbstständigen Staatsebens für Elsass-Lothringen anstrebt. Auch in Metz ist die Protestpartei geschlagen worden.

Provinz und Umgegend.

Das Schensal, welches in der Pfingstwoche in Weissenfels zwei kleine Mädchen schändlich mißbrauchte, ist in der Person eines Schloßergesellen ermittelt worden.

Es giebt sächsische Gesellige, welche ihren

hinterpomerischen Amtsbüchern im Kampfe gegen den Liberalismus nicht nachsehen. Bei dem am 25. d. auf der Rabeninsel bei Halle abgehaltenen Mittwintersfeste sammelte der Superintendent Heyndt aus Wernigerode über den „neuaufgelegten Humanismus“, d. i. Liberalismus und behauptete dabei, es sei statistisch nachgewiesen, daß seit 6 Jahren die Morde und Meineide sich verdreifacht hätten. Das goldene Sprichwort: „Thue Recht und scheue Niemand“ nannte er eine „Rebensart, welche in humanistischem Sinne der Neuzeit ausgebeutet werde.“ Man theilt uns mit, daß durch diese wernigerodische Weisheit ein großer Theil des Publikums sehr heiter gestimmt worden sei.

Der beste Billardspieler in Leipzig ist ein dort lebender Amerikaner. Derselbe ging vor einigen Tagen mit einem Sänger der im Carola-theater gastirenden Monatsoper eine Partie auf 50 Points ein und gab denselben unter der Bedingung, daß er (der Amerikaner) den ersten Stoß habe, 45 vor. Der Amerikaner machte 43 Bälle hintereinander, dann ließ er einen aus, worauf die Reihe an den Sänger kam, welcher gleich alle 50 regelrecht hintereinander machte und dem sehr verblüfften Amerikaner zu allgemeiner Heiterkeit verhalf.

Bezüglich der Pechalozzi-Vereine der Provinz Sachsen genöthigt, Corporationsrechte zu erwerben, um die ihm von hier aus zugefallene reiche Mennigische Erbschaft heben zu können. Wie wir erfahren, ist nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten dem Vereine seitens der königl. Regierung zu Merseburg nunmehr die Verleihung corporativer Rechte auf Grund eines neuen Vereinsstatuts in Aussicht gestellt worden. Sobald dieses neue Statut die Genehmigung der in den ersten Tagen des Octobers in Sangerhausen aufzunehmenden General-Versammlung erhalten haben wird, wird die königl. Regierung zu Merseburg die Verleihung der Corporationsrechte für den Verein höheren Orts nachsuchen. Der Auslieferung des Magdeburger Vermögensbeschlusses stehen alsdann weitere Hindernisse nicht mehr entgegen.

Bei dem am 14., 15. und 16. Juli in Gotha stattfindenden Verbandstage gewerbtreibender Bäcker, welcher mit einer Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Bedarfsartikeln für Bäcker, Conditoren und Pfefferstücker, sowie von Producten dieser Gewerbe verbunden ist, ist in das Programm aufgenommen worden: Einführung einer Controlle über Arbeiterbücher und Feststellung eines gemeinsamen Lehrlings-Prüfungsglements.

Bedauernswerth ist eine Stadt, die keinen Bürgermeister hat. Im wärdreichsten Theile unseres Regierungsbezirks liegt Seyda, ein gemüthliches Städtchen, welches vor etwa Jahresfrist so unglücklich war, sein Oberhaupt zu verlieren. Die Wähler der Stadt gingen, nachdem sich der erste Schmerz gelegt, auf die Suche nach einem neuen Bürgermeister. Es dauerte etwas lange, bevor sie einen fanden, denn die Seyda'er sind seine Freunde von einem theuren Regiment und hatten ihrem Oberhaupt ein Gehalt ausgesetzt, welches einen Mann von bescheiden Ansprüchen davor schügte, zu Hofhaden und Befindlichen seine Zuflucht zu nehmen. Endlich fand sich Jemand, der gewählt, aber von der hiesigen Regierung nicht bestätigt wurde. Dann fand sich wieder einer, der gewählt und auch bestätigt wurde, aber plötzlich sagte derselbe ab, vermuthlich weil er das Wohlleben in Seyda scheute. Endlich haben die Seyda'er nun abermals einen Bürgermeister gefunden, der in diesen Tagen die Bestätigung der Regierung erhalten hat. Hoffentlich wird derselbe nicht auch kopfscheu.

Aus dem Staate Greiz, dessen Landesvater Heinrich XXI. ist, wird der „Magdeb. Zig.“ folgende Geschichte mitgetheilt: Vor einiger Zeit erschien in der „Greizer Zeitung“ ein Artikel, in welchem die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Landtags erblickte. Sie beantragte daher Verurteilung des Redacteurs und der Landtag stimmte in geheimer Sitzung bei. Die „Greizer Zeitung“ berichtet über den weiteren Verlauf der Angelegenheit: Freitag Abend gegen 7 Uhr, also bei Schluss der Geschäftszeit der Redaction und Segerei erhielt der

Redacteur dieses Blattes eine Vorladung zur Verhandlung in Zeulenroda (N) auf Sonnabend Nachmittag 10 Uhr, widrigenfalls „Uebersführung durch die Dienerschaft“ erfolgt wäre. Die Post nach Zeulenroda geht 7 Uhr 30 Minuten hier ab, also nur wenige Minuten vor Beginn der Geschäftszeit, mithin war weder Zeit noch Gelegenheit zur Erledigung der dringenden Redaktionsangelegenheiten. Während der Abwesenheit des Redacteurs fand sowohl in seiner Wohnung als im Redactionsbureau eine Hausdurchsuchung statt — wegen eines Artikels vom 25. März.

Ein Bauer, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, lebt in einem Ort am Petersberge. Zu demselben kommt ein armer Mann und bittet, ihm eine Fuhre Kohlen holen zu lassen. Da der Knecht krank ist und der Bauer die Zuverlässigkeit des Mannes im Umgang mit Pferden kennt, so übergibt er ihm sein Gespann, sich selbst Kohlen damit zu holen. Von den Pferden, die anscheinend gesund aus dem Stalle gingen, wird eines unterwegs plötzlich krank und verendet auch — ein Verlust für den Landwirth von 1500 Mk. Der arme Mann wagt nicht, ihm unter die Augen zu treten. Allein der Bestger sucht ihn auf und tröstet ihn, er kenne seine Treue und Zuverlässigkeit und sei überzeugt, daß ihn keine Schuld treffe; das Pferd wäre wahrscheinlich auch im Stalle gestorben; übrigens wolle er ihm, wenn die Kohlen verbraucht, neuen Vorrath anfahren.

Dem „Geraer Tageblatt“ wird geschrieben: Man hat in den letzten Jahren so viel von tollen Hunden gelesen. Die Mehrzahl derselben waren Kettenhunde vom Lande. Diese Erscheinung giebt zu denken. Der Kettenhund auf dem Lande, der Wächter des Hauses, ist leider nur zu häufig das besagene werthvolle Geschöpf. Im Winter ohne genügenden Schutz der heftigen Kälte ausgelegt, muß er im Sommer bei glühender Sonnehitz oft verschmachten, wenn sein Herr sich nicht sorglich um ihn kümmert. An alle verständigen Männer richtet deshalb der Schreiber dieses, ein Landwirth, die Bitte, dafür zu sorgen, daß die Kettenhunde immer reichliches frisches Wasser und genug Futter, vor allem aber auch eine geräumige Hütte haben, in welcher sie vor der Sonne sich schützen können. Der beste Schutz für die Menschen gegen die schreckliche Tollwuth der Hunde ist eine vernünftige, humane Behandlung der Thiere.

Schwurgericht in Naumburg.

Am Mittwoch wurde 1. der Handelsmann A. Friedr. Scharf aus Eintrich, nachdem die Geschwornen mildernde Umstände angenommen, wegen Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Von Auspändung bedroht, hatte er auf einen Betrag über 300 Mk. ohne Genehmigung des Besorgeren Fiedler dessen Namen gefälscht; doch hatte er denselben, nachdem die Fälschung zur Anzeige gekommen, bezahlt. — 2. Der Gigarrenmacher Anton Stegmayer aus Weissenfels ward unter Anschluß der Besorgerlichen wegen Unthat in mehreren Fällen schuldig gesprochen und zu 2 Jahren Zuchthaus, auch 2 Jahren Exerzirlust verurtheilt. Hiermit schlossen die Sitzungen der zweiten diesjährigen Periode.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Juni 1879.

Dem Baununternehmer Herrn Gustav Graul hier selbst ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Der bekannte Componist und Musiklehrer Franz Xaver Schwatal, der seine musikalische Laufbahn hier in Merseburg begonnen hat, ist am 23. d. in Bad Emsen 71 Jahre alt an den Folgen eines Schlagflusses gestorben.

Ein „Bibelsturm“ ist über die hiesige „Bibelgesellschaft“ gekommen, d. h. kein Sturm von Bibeln, sondern nach Bibeln, wie aus folgendem in der neuesten Nummer der „Kreuzzig.“ veröffentlichten Schmerz schreit hervorgeht: „Eine an die Gemeindekirchen-Nähe der vier zu unserem Zweigvereine gehörenden Ephorien von uns gerichtete Ansprache, die Einführung von Traubibeln betreffend, mit dem Angebot, dieselben statt zu 2,50 Mk. zu 1,50 Mk. abzulassen, ist von der preuss. Haupt-Bibel-Gesellschaft in Berlin in dem Flugblatt Nr. 19 auch den übrigen Zweigvereinen,

Bazar.
Manöver
Wilhelms
Garten
Concert
König
grünen
Quelle
V. in der
Sammlung in
3. Juni 1879
Schlagung der
170-170
197-200
12-146
185-190
180-180
13-10-13
158
30-50
6-10-7
180
180

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 100.

Sonnabend den 28. Juni.

1879.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli er. beginnende neue Quartal machen wir namentlich unsere auswärtigen Abonnenten mit der ergebene Bitte aufmerksam, ihre Bestellung auf den „Merseburger Correspondent“ möglichst rechtzeitig zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Neue Abonnements nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Expedition und die Colporteurs entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent.“

Eine Niederlage des Reichsgedankens und der Volksrechte.

Ueberraschend schnell hat sich die Verhändigung über die Finanzgälle vollzogen und überraschend mag auch für die Meisten das Resultat gewesen sein. Der Bund der Conservativen mit dem Centrum, der angeblich nur in der erhitzten Phantasie der Liberalen bestehen soll, hat eine sehr greifbare und sehr gewichtige Frucht getragen. Die Finanzreform kommt zu Stande, aber sie thut es auf Kosten der Reichsidee und der Volksrechte. Nationalgesinnte ebensowenig wie liberale Männer können zu diesem Werke die Hand bieten und die große Frage des Tages ist nur, wie der Reichsfiskus es über sich gewinnen konnte, seine Anhänger zu einem Compromiß zu bewegen, das seinem eigenen Programm der finanziellen Selbstständigmachung des Reichs so schroff widerspricht. Die berühmten föderativen Garantien des Centrums haben die Zustimmung der Conservativen gefunden, auch derjenigen Fraction, die sich bisher stets die „deutsche Reichspartei“ nannte. Der Ueberschuss des Erträgnisses aus dem neuen Zolltarif über die jetzige Durchschnittssumme soll direct an die Einzelstaaten vertheilt und der jeweilige im Etat festgesetzte Bedarf dann wieder von den letzteren an das Reich abgeführt werden. Die Matricularbeiträge bleiben also erhalten, das Reich geht nach wie vor betteln vor den Thüren der einzelnen Bundesstaaten. Der Zustand, den man so oft als des Reiches unwürdig bezeichnet, dessen Verfechtung der eigentliche Zweck der Reichsfinanzreform gewesen, bleibt bestehen. Nicht das Reich ist finanziell auf eigene Füße gestellt und giebt aus seinem Ueberschuss an die Einzelstaaten ab, sondern die letzteren haben sich einen schweren Eingriff in das Finanzgebiet des Reichs erlaubt und geben einen Theil der Beute aus Barmherzigkeit wieder an das Reich zurück. Der Artikel der Reichsverfassung, welcher sagte: Der Ertrag der Zölle fließt in die Reichskasse, wird aufgehoben werden und eine empfindliche Schwächung der Finanzhoheitsrechte des Reichs ist das Resultat der stolzen

Reichsfinanzreform. Ein so glänzender Sieg des Particularismus ist noch niemals dagewesen. Man sage nicht, jener Modus der Ueberführung der vollen Ueberschüsse an die Einzelstaaten und der Erhaltung der Matricularbeiträge sei nur formaler und calculatorischer Natur. Es kann vielleicht in ernstesten Zeiten dem Reiche noch sehr fühlbar werden, daß es sich eines Theils seiner Finanzhoheit zu Gunsten der Einzelstaaten entäußert hat. Wenn die Conservativen geholfen haben, dem föderativen Prinzip auf Kosten der Reichsidee Vorschub zu leisten, so hat das Centrum dafür ebenso leichten Herzens die Rechte der Volksvertretung preisgegeben. Der zweite Theil des ultramontanen Garantiantrags, der die alljährliche Bewilligung gewisser Zölle und indirecter Steuern verlangte und dem nationalliberalen Gegenantrage sich näherte, ist über Bord geworfen worden. Die Rechte des Volks und seiner Vertretung sind dem Centrum immer nur eine hohle Phrase gewesen, das hat sich wieder einmal gezeigt in der leichtherzigen Preisgebung der anfangs geforderten budgetrechtlichen Garantien. So wird denn nun der Zolltarif mit Schutz- und Finanzzöllen, mit föderativen, aber ohne constitutionelle Garantien, die Entscheidung des Reichstags herausfordern. Conservativ und Centrum, dazu einige liberale Hochschulgellner, die Elsäßer u. s. f. werden eine snappe Majorität bilden. Die nationalliberale Fraction wird, vielleicht von einzelnen Ueberläufern abgesehen, die unterliegende Minderheit bilden. Auch diejenigen, die an sich weder die Schutz- noch die Finanzgälle auf dem Conventualen, sondern auf dem parlamentarischen Wege zu Stande bringen wollten, werden sich dem Centrum anschließen. Die nationalliberale Fraction wird, vielleicht von einzelnen Ueberläufern abgesehen, die unterliegende Minderheit bilden. Auch diejenigen, die an sich weder die Schutz- noch die Finanzgälle auf dem Conventualen, sondern auf dem parlamentarischen Wege zu Stande bringen wollten, werden sich dem Centrum anschließen.



Reichsfinanzreform. Ein so glänzender Sieg des Particularismus ist noch niemals dagewesen. Man sage nicht, jener Modus der Ueberführung der vollen Ueberschüsse an die Einzelstaaten und der Erhaltung der Matricularbeiträge sei nur formaler und calculatorischer Natur. Es kann vielleicht in ernstesten Zeiten dem Reiche noch sehr fühlbar werden, daß es sich eines Theils seiner Finanzhoheit zu Gunsten der Einzelstaaten entäußert hat. Wenn die Conservativen geholfen haben, dem föderativen Prinzip auf Kosten der Reichsidee Vorschub zu leisten, so hat das Centrum dafür ebenso leichten Herzens die Rechte der Volksvertretung preisgegeben. Der zweite Theil des ultramontanen Garantiantrags, der die alljährliche Bewilligung gewisser Zölle und indirecter Steuern verlangte und dem nationalliberalen Gegenantrage sich näherte, ist über Bord geworfen worden. Die Rechte des Volks und seiner Vertretung sind dem Centrum immer nur eine hohle Phrase gewesen, das hat sich wieder einmal gezeigt in der leichtherzigen Preisgebung der anfangs geforderten budgetrechtlichen Garantien. So wird denn nun der Zolltarif mit Schutz- und Finanzzöllen, mit föderativen, aber ohne constitutionelle Garantien, die Entscheidung des Reichstags herausfordern. Conservativ und Centrum, dazu einige liberale Hochschulgellner, die Elsäßer u. s. f. werden eine snappe Majorität bilden. Die nationalliberale Fraction wird, vielleicht von einzelnen Ueberläufern abgesehen, die unterliegende Minderheit bilden. Auch diejenigen, die an sich weder die Schutz- noch die Finanzgälle auf dem Conventualen, sondern auf dem parlamentarischen Wege zu Stande bringen wollten, werden sich dem Centrum anschließen.

Hiernach prädominirt die Rechte der Generalsynode unbedingt, und wie auf der außerordentlichen Generalsynode unter Führung des Herrn Dr. Benschlag (Halle), v. d. Holz (Berlin), Schrader (Königsberg) und v. d. Holz (Königsberg) die Mittelpartei Ausschlag gebend war, so wird jetzt die positive Union, mit Dr. Kögel an der Spitze, die erste ordentliche Generalsynode führen. Die Fraction der positiven Union ist namentlich dadurch erheblich gewachsen, daß viele Mitglieder der alten Mittelpartei zu ihr übergegangen sind. Die Confessionellen haben sich numerisch nicht verändert; an Bedeutung sind sie gewachsen, weil die Partei der positiven Union in den letzten Jahren positiver geworden ist, sich also innerlich den Anschauungen der Confessionellen sehr viel mehr genähert hat.

Die gewählten Mitglieder aus der Provinz Sachsen sind folgende: 1) Geistliche Deputirte: Superintendent Glafen (Wanzleben), Pastor Dr. Giffelen (Eisdorf), Superintendent Grabe (Gröningen), Superintendent Grohmann (Lobenzsch), Consistorialrath Dr. Kemmer (Wernigerode), Superintendent Rogge (Buckau), Consistorialrath Schott (Barby) und Superintendent Wolf (Dierburg); 2) Weltliche Deputirte: Bürgermeister Böttcher (Magdeburg), Landrath Clevers (Wernigerode), Landrath v. Gerlach (Schrobenhausen), Rittergutsbesitzer v. Klatt (Wernigerode), Landrath v. Rauchhaupt (Delitzsch), Graf v. d. Schulenburg-Angern, Landrath a. D. v. Wedell (Wiedorf), Landrath Graf Wartenleben (Zerichow II.); 3) Kirchlich erfahrene und verdiente Männer, ohne Rücksicht darauf, ob sie Weltliche oder Geistliche sind: Regierungsrath und Schulrath Biedt (Erfurt), Regierungsrath v. Gerlach (Schrobenhausen), Consistorialrath Dryander (Halle), Prof. Dr. Köstlin (Halle), Superintendent Pinkernelle (Mühlhausen), Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Rödenbeck (Halle) und Kreisgerichtsrath Wendt (Magdeburg).

Politische Uebersicht.

In Oesterreich haben die Wahlen zum Reichsrathe begonnen. Für die liberale Partei sieht es nicht gut aus, sie wird eine Anzahl von Sitzen verlieren.

Die schweizerische Regierung hat die vom Nationalrath beschlossene Erhöhung der Tabakzölle sofort in Kraft treten lassen.

In Italien bildet der Ehecheidungsproceß, das alte Garibaldi das Tagesgespräch. Die „R. alt J.“ berichtet über den Fall folgendes: „Bekanntlich wurde diese Ehe unter eigenthümlichen Umständen geschlossen. Während des Siegeszuges von 1860 kam eine Dame in sein Lager und bestimmte ihn, so hartnäckig mit Liebeserklärungen, daß er sie endlich heirathete. Als aber die Ceremonie vollzogen wurde, sagte sie ihm: „Das Alles war die Komödie; es war mir nicht um Sie, sondern um meine eigenen Interessen zu thun. Einer Ihrer Adjutanten hat mich verführt; ich brauchte einen Mann, um meine Ehre zu wahren, und jetzt will ich mit Ihnen Nichts mehr zu thun haben.“ Dem erkaunten General blieb Nichts übrig, als sich von ihr zu trennen, so daß die Ehe mit dem Augenblick der Trauung thatsächlich wieder aufgelöst war. Jetzt will er versuchen, sich von der